

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1897

131 (19.10.1897)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 131.

Ercheint täglich.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 35 Pf.

Dienstag den 19. Oktober

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Seite 3 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 11 Uhr Vormittags.

1897.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

BC. Karlsruhe, 18. Okt. [Die Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal's.] Schon in der frühesten Morgenstunde riefen Kanonenschüsse und Glockenklänge die Kunde von dem schönen Fest in's Land hinaus. Die Straßen boten sehr bald ein belebtes Bild und gegen 10^{1/2} Uhr war die Spalierbildung vollendet. Um 11 Uhr trafen die Großherrschaften mit ihren hohen Gästen auf dem Kaiserplatz ein und nahmen unter einem Baldachin südlich vom Denkmal Platz. Wir bemerkten u. A. das erbgroßherzogliche Paar, die Prinzen von Baden, den Statthalter Hohenlohe mit Gemahlin, die Prinzessin Wilhelm, die Fürstin zur Lippe, Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar, Generaloberst v. Waldsee, Staatssekretär Frhr. v. Marschall. Auf dem Plage vor dem Denkmal hatten die Minister, Generäle, Staats- und städtischen Behörden Aufstellung genommen. Die Feier wurde eingeleitet durch ein Musikstück und den weihelichen Mozart'schen Chor: „Auf der Andacht bl. Flügel“, der von den Vereinigten Karlsruher Gesangsvereinen überaus wirkungsvoll vorgetragen wurde. Alsdann hielt Herr Oberbürgermeister Schueppler eine weiheliche Ansprache. In ihr führte er aus: Dieses Denkmal sei wie so viele in Deutschland errichtet, um Zeugnis dafür abzulegen, daß das Volk seinen großen Herrscher zu würdigen weiß und durch ewige Bande mit ihm verknüpft ist, als Symbol der Treue und Dankbarkeit. Der alte Kaiser, sagte der Redner, war uns auch in der höchsten Fülle seiner Erfolge, seines Glanzes und seiner Macht ein Gegenstand der Liebe und innigen Verehrung. Sein gerechtes, mildes und gütiges Wesen war uns immer ein freundlicher Sonnenschein. Sein starkes und scharfes Schwert hat er nur gezückt im Dienste des Rechtes und der Verteidigung. In schweren Zeiten erprobt, ist es für ihn ein hoher Ruhm, daß er sich durch Unglück nicht bengen noch verbittern ließ. Noch höher steht es, daß auch die härteren Verletzungen des Glückes keine Gewalt über ihn hatten. Bescheiden blieb er, neid-

los und dankbar, einfach in Rede und Auftreten, aber hinter jedem Worte die nachhaltige Kraft eines festen und klaren Willens und die Gewißheit der That. Er wußte Maß zu halten auch in den hinreichendsten Augenblicken höchster Triumphe. Denn er war auch gütig und wohlwollend, das bezeugen neben so vielem Anderen die soziale Botschaft und die praktische Inangriffnahme der sozialen Reform. Als einziger fast unter den großen Herrschern der Geschichte vereinigte er in reinem Einklange in sich: Hoheit und Bescheidenheit, Kraft und Milde, Weisheit und Herzensersinnlichkeit, und als gemeinsame Wurzel seiner hohen Tugenden den innigen unerschütterlichen Glauben an eine göttliche Weltordnung und sein starkes Pflichtgefühl. Ein Zeugnis treuer Liebe, die stärker als der Tod, die dankesvoll in unvergänglichen Lenzen weiterblüht, ist dies Kaiserdenkmal. Möge es immerdar auf eine patriotische Bürgerschaft herniedersehen, die bereit ist, mit Gut und Blut für die Erhaltung des Vaterlandes einzustehen, das ihr der große Kaiser geschaffen hat. Nach der Rede erbat sich der Oberbürgermeister vom Großherzog die Erlaubnis zur Enthüllung des Denkmal's. Unter Glockengeläute und Kanonendonner fiel die Hülle und es zeigte sich ein Bild von impolanter Kunstwirkung und sprechender Ähnlichkeit. S. K. H. der Großherzog entbot den Schöpfer des Denkmal's, Professor Heer, zu sich und drückte dem Künstler warm die Hand mit den Worten: „Es ist wunderschön!“ Ebenso dankte der Fürst dem Oberbürgermeister mit herzlichen Worten. Alsdann schritt er mit seiner hohen Gemahlin zum Denkmal, wofelbst Beide prachtvolle Kränze niederlegten. Ihrem Beispiele folgten die übrigen Fürstlichkeiten. Unmittelbar darauf begann der Vorbeimarsch der Vereine und Schüler vor S. K. Hoheit dem Großherzog. Zum Schlusse legten die zahlreichen Vertreter der Vereine und Korporationen Kränze am Denkmal nieder.

Die Schöpfung Heer's stellt den Kaiser als obersten Kriegsherrn auf dem Schlachtfelde dar, wie er seinen Pflichten anhängt, um den Gang

des Gefechtes zu beobachten. An der Vorderseite verflücht eine Viktoria des Kaisers Sieges, in der linken Hand hält sie seinen ruhmreichen Marschallstab. An der Rückseite hat die „Geschichte“ den Namen Metz und Straßburg auf ihre Tafel gezeichnet und ihr zu Füßen liegen die Wappen der wieder eroberten Reichslande Elsaß und Lothringen. Diese Darstellung wurde gewählt, weil das Hinausrücken der deutschen Grenze für unser Land von besonderer Bedeutung ist. Als Relief auf der rechten Seite ist die Kaiserproklamation gewählt, weil bei der Darstellung dieses weltgeschichtlichen Moments die Männer um den Kaiser vereinigt werden können, welche an seinem Werke verdienstvoll mitgewirkt haben und der hervorragende Antheil, den Großherzog Friedrich bei der Neugründung des deutschen Reichs hatte, dabei am besten zum Ausdruck kommt. Auf der linken Seite ist der badische Truppen gedacht, welche auf den Schlachtfeldern von Straßburg, Dijon und Belfort während des französischen Feldzugs mitgekämpft haben. Außer den Generälen v. Werder, v. Leszynski und Prinz Wilhelm sind noch andere höhere badische Heerführer zur Darstellung gebracht. Unter dem Relief der Kaiserproklamation ruht als Symbol der deutschen Einheit und Kraft ein Löwe auf dem Reichsschwert, unter dem Relief der badischen Truppen ein Greif auf den Lorbeerkränzen badischen Fahnen.

Die Höhe des Reiters beträgt einschließlich der Blinthe 5,20 Meter. Das Postament hat die Höhe von 5,72 Meter. Die Gesamthöhe des Denkmal's beträgt also 10,92 Meter. Die beiden Figuren „Viktoria“ und „Geschichte“ haben eine Höhe von 3 Meter. Die Bronze-theile wurden in der Bildgießerei von Schäffer und Walker in Berlin gegossen. Das Postament in rothem polirtem schwedischen Granit wurde ausgeführt von Kupp u. Möller in Karlsruhe.

Nachmittags 5 Uhr fand ein Festbankett der städtischen Arbeiter in der Festhalle statt. Die Honoratioren vereinigten sich im Hotel Germania zu einem Festessen. Eine Festvorstellung im Hoftheater beschloß die denkwürdige Feier.

Feuilleton.

Die blinde Gräfin.

Ein Familienroman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Der Graf konnte von seinem Fenster aus einen Theil des terrassenförmigen Gartens übersehen, selbst die sogenannte Drangerte mit einer tempelförmigen Veranda, dem gewöhnlichen Aufenthalt der blinden Gräfin an schönen Tagen. Der Gast beobachtete durch sein kleines Fernrohr die drei Damen, von denen er nur die Gräfin und die Comtesse genauer betrachten konnte, da Fräulein Tomsdorf ihm den Rücken zugewandt hatte. Die einfache, wenn auch geschmackvolle Kleidung der Letzteren, sowie ihre unterwürfige Haltung, deuteten ihm hinlänglich ihre Stellung im Schlosse an, weshalb er auch kein weiteres Verlangen darnach empfand, ihr Antlitz zu sehen. Lebhafter interessirten ihn die blinde Gräfin und ihre schöne Großnichte, die er durch sein Glas förmlich zu studiren schien; eine gespannte Erwartung prägte sich in seinen Zügen, als der Kammerdiener in diesem Augenblick sich der Gräfin nahte, um ihr jedenfalls seine Ankunft zu melden.

Graf Weiburg empfand stolze Genugthuung bei der Ausrufung, welche die Meldung in dem kleinen Kreise offenbar hervorbrachte. Besonders war es die alte Gräfin, welche ihre majestätische Ruhe auf einige Augenblicke gänzlich zu verlieren schien und sich sogar ganz bestürzt erhob.

In diesem Moment wandte ihm auch die Gesellschafterin ihr Gesicht zu, sodas er jeden Zug desselben deutlich zu erkennen vermochte. Gleichzeitig richtete er sein Glas auf sie und fuhr, wie von einem Blitzstrahl getroffen, zusammen. Sein Antlitz war leichenblau geworden, kaum konnte er das Fernrohr in der zitternden Hand halten. — Sein Diener war mittlerweile in's Zimmer getreten und begann jetzt die Effekten seines Herrn auszupacken und zu ordnen.

„Welche Garderobe befehlen der Herr Graf?“ fragte der Diener nach einer Weile.

Dieser hörte nichts, sondern richtete sein Glas auf's Neue auf die Gesellschafterin, deren Anblick ihm einen solchen Schrecken eingejagt hatte. Der Graf schüttelte mit einem spöttischen Lächeln den Schrecken von sich ab und wandte sich mit kalter Miene zu dem Kammerdiener, der soeben in's Zimmer trat, um den Gast im Namen der Gräfin zur Tafel einzuladen. „Ich werde Toilette machen und in zehn Minuten die Gräfin begrüßen,“ erwiderte er ruhig, indem er

mit seinem Kennerblick seine Auswahl traf. „Es befindet sich, wie ich zufällig vom Fenster aus wahrgenommen,“ setzte er gleichgültig hinzu, „eine dritte Dame bei der Tafel, vielleicht auch eine Verwandte der Frau Gräfin?“

„Ah, der Herr Graf meinen die Gesellschafterin — ein Fräulein Tomsdorf.“

„So, so, — interessirt mich nicht weiter,“ schnitt jener ihm das Wort ab.

Herr Jacques entfernte sich eiligst, um neue Anordnungen für den Gast an der Tafel zu treffen.

Wohl hätte seine blinde Gebieterin sicherlich gar zu gern etwas Näheres über den Grafen von ihm erfahren, doch litt ihr aristokratischer Stolz keine Frage, die ihresgleichen betraf, an einen Diener.

Der Kammerdiener war indessen zu schlau und kannte die Gräfin genau genug, um nicht durch einige hingeworfene Worte ihrem stillen Wünsche zuvorzukommen. „Der Herr Graf wünscht rasch Toilette zu machen, um auch seinem hohen Stande gemäß bei der Tafel erscheinen und gräflichen Gnaden würdig seine Aufwartung machen zu können,“ sagte er, während er einige Arrangements vornahm.

Die Gräfin neigte befriedigt das stolze Haupt und auch Herr Jacques lächelte zufrieden,

Die Großherzogin überbandte dem Oberbürgermeister Schuebler die Büste Kaiser Wilhelms I. mit folgendem Handschreiben:

Karlsruhe den 18. Oktober 1897.
Ich möchte den heutigen weihvollen Tag der Enthüllungsfest des Kaiserdenkmals nicht vorübergehen lassen, ohne Ihnen für die mir so theure Stadt Karlsruhe ein besonderes Zeichen meiner anfrichtigen und herzlichsten Dankbarkeit zu übergeben. In diesem Sinne bitte ich Sie, die beifolgende Büste meines in Gott ruhenden Vaters zur Erinnerung annehmen und im Rathhause aufstellen lassen zu wollen. Ich bin überzeugt, daß die heutige bedeutungsvolle Gedenkfeier wie in meinem dankbaren Herzen so auch in Ihrem und aller Theilnehmer Gedächtniß eine bleibende Stätte finden wird. Mir aber bleibt für immer unvergessen, von welsch' hochherziger vaterländischer Gesinnung unserer Stadt dieses Denkmal Kunde gibt.
gez. Luise.

Von Sr. Maj. dem Kaiser ist folgendes Telegramm eingetroffen:

Wiesbaden, Schloß.
Den zur Vorfeier der Enthüllung des Kaiserdenkmals vereinigten Bürgern und Einwohnern der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe sage ich für ihren Huldigungsgruß meinen wärmsten Dank. Mir ist es ein erhebender Gedanke, daß am heutigen bedeutungsvollen Tage in Karlsruhe das Denkmal meines vereinigten Herrn Großvaters enthüllt wird, während gleichzeitig hier die Hülle des Denkmals meines in Gott ruhenden Herrn Vaters, des Selbigen des großen Kaisers, fällt. Wilhelm I. R.

* Karlsruhe, 18. Okt. Nach dem Hofberichter der „Karlsru. Ztg.“ brachte der Großherzog bei dem heutigen Hofdiner den Trinkspruch auf den Kaiser aus. Er dankte zunächst den erschienenen Gästen, besonders dem Kaiser, der durch die Entsendung seines Vertreters, des Grafen Waldersee, in so liebenswürdiger Weise an dem Fest Antheil nahm. Anknüpfend an die Bedeutung des heutigen Tages betonte er, daß ein Rückblick auf die vergangene Zeit, als eine Zeit, die wir Alle erlebt haben, in einem Kreise von Männern, die dem hochseligen Kaiser persönlich gedient haben, von ganz besonderem Werthe ist. „Dieser Rückblick enthält so viel und treibt uns Alle, so lange wir leben, zu dem schönsten Streben an, das zu erfüllen, was der Kaiser erreicht hat: nämlich die Größe des Reiches — daß wir das immer und immer wieder uns vor Augen führen und der gesammten Nation an's Herz legen. Das geschieht dadurch, daß bei solchen festlichen Gelegenheiten diejenigen erscheinen, die die Zeit noch miterlebt haben, und daher bekunden können, wie es war. Und daß es erhalten werde, das ist unser treuester Wunsch! Eine Gesinnung, wie sie der Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe heute in liebenswürdigster Weise ausdrückte, daß das schöne Denkmal des hochseligen Kaisers ein Denkstein sein solle und sein werde, kann nicht ohne bleibende Wirkung sein. Mag es auch sein, daß die Aufgaben der neueren Zeit schwerer werden, so werden wir unsere Pflicht am besten erfüllen, wenn wir Alle dem Kaiser treu und liebevoll beistehen mit allen unsern

während die Comtesse einen muthwilligen Blick zu der Gesellschaft hinüberwarf, die ernst und still neben ihrem Sessel stand und des Befehls der Gräfin, zu bleiben oder sich zu entfernen, harrete.

„Fräulein Tomsdorf kann auf Ihrem Zimmer speisen,“ sprach Letztere plötzlich, und erleichtert aufathmend, entfernte sich die Gesellschaft, froh im Innern, dem lästigen Zwange auf eine kurze Zeit enthoben zu sein.

Sehnüchlich blickte die Comtesse ihr nach. Am liebsten wäre sie mit der liebenswürdigen Gesellschaft fortgeeilt, um nach Herzenslust mit ihr zu plaudern und sich des schönen Abends zu freuen. Sie unterdrückte einen Seufzer und beneidete jene, die doch täglich, wenn sie nur wollte, ihre Fessel brechen konnte; — sie begriff es nicht, wie Mathilde Tomsdorf ihre schönste Jugendzeit in diesem Schlosse hatte vertrauen können. Sie ahnte es nicht, daß ihre Tante es verstand, durch unheimlichen Zauber eine Fessel unlöslich zu machen, wenn es, wie hier, in ihrem Interesse lag.

Da knisterten leichte und rasche Schritte durch den Kiesweg, der zur Orangerie führte, die Gräfin richtete sich in ihrer ganzen Majestät auf und schien, ihrem scharfen Ohr folgend, den nahenden Gast mit ihren lichtlosen Augen er-

kräften, ob sie groß oder klein sind! In dieser Empfindung fordere ich Sie auf zu einem dreimaligen Hurra! Hurra! Hurra!“

Deutsches Reich.

Wiesbaden, 18. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich heute Mittag unter stürmischen Huldigungen des Publikums zum Empfange der Kaiserin Friedrich nach dem Taunusbahnhofe. Die drei ältesten Prinzen hatten sich bereits kurz vorher in Begleitung ihres Militärregiments auf dem Bahnhofe eingefunden. Der Sonderzug mit der Kaiserin Friedrich lief 11,40 Uhr auf dem Bahnhofe ein. Herzliche Begrüßungen unter wiederholten Umarmungen und Küffen. Der Kaiser nahm mit dem General v. Mischke im ersten Wagen Platz, während beide Kaiserinnen im zweiten und die drei kaiserlichen Prinzen im dritten Wagen folgten. Im nächsten Wagen folgte Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, dem sich das Gefolge in zahlreichen Wagen anschloß. Auf dem ganzen Wege zum Festplatze bereitete die zahlreich versammelte Volksmenge den Herrschaften lebhafteste Huldigungen. Auf dem Theaterplatze hatte sich schon seit früher Morgenstunde eine zahlreiche Menge eingefunden. Die zu beiden Seiten des Denkmals errichteten und mit Flaggenmasten geschmückten Tribünen waren schon kurz nach 11 Uhr dicht gefüllt. Unter den erschienenen Ehrengästen befanden sich der Feldmarschall Graf Blumenthal und der kommandirende General des Gardekorps, v. Winterfeldt, sowie Geheimrath Hinzpeter. Kurz nach 12 Uhr verkündete Trommelwirbel das Herannahen der Fürstlichkeiten, die auf dem Festplatze aus dem Wagen ausstiegen und sich in den prächtig geschmückten Kaiserpavillon begaben. In dem Augenblicke des Eintreffens ertönten von den die mittleren Tribünen flankierenden Thürmen Fanfarenklänge. Sodann wurde vom Theaterorchester, 30 Posannisten, sowie einem gemischten Sängerkhor von 500 Personen die Hymne aus „Judas Makkabäus“ vorgelesen. Oberbürgermeister Dr. Zell hielt hierauf eine kurze Begrüßungsansprache, die mit einem Hoch auf das Kaiserpaar schloß. Nach einer weiteren, ebenfalls vom Orchester und dem Sängerkhor vorgelesenen Hymne von Glück hielt der Vorsitzende des Denkmalskomitees, v. Hülsen, die Festrede, an deren Schluß er sich vom Kaiser die Genehmigung erbat, die Hülle des Denkmals fallen zu lassen. Im Augenblicke des Fallens des Velariums präsentirten die Truppen, spielten sämtliche Militärkapellen die Nationalhymne und läuteten von allen Thürmen der Stadt die Glocken. Von den Höhen herab ertönte Geschützsalut. Im Augenblicke der Enthüllung des Denkmals brach die vieltausendköpfige Menschenmenge in begeisterte Hochrufe aus. Nachdem die Hülle gefallen war, unterhielt sich der Kaiser lebhaft mit der Kaiserin Friedrich, die

blicken zu können, was auf den Fremden stets eine seltsame Gewalt, der sie sich wohl bewußt war, ausübte.

Auch Graf Weilburg vermochte, als er diese Augen, wie die einer Sehenden auf sich gerichtet sah, sich eines leisen Erschreckens nicht zu erwehren, doch faßte er sich rasch und sich vor den beiden Damen tief verbeugend, sprach er, auf die Gräfin zutretend und ihre ihm dargebotene Hand ehrerbietig an die Lippen führend: „Verzeihung, meine gnädigste Frau Gräfin, daß ich es gewagt, auf die Empfehlung eines Freundes hin Ihrer gütigen Einladung zu folgen und die Gastlichkeit des Schlosses Lörach in Anspruch zu nehmen, um auf solche Weise das Band, welches mein Geschlecht mit dem hohen Adel Deutschlands einst verburden, in der glänzendsten Form wieder anknüpfen zu können. Wenn es mir gelänge, die Gunst der Gräfin von Lörach zu erringen, um an ihrer Hand, von ihr beschützt, die neue Bahn in der alten deutschen Heimat zu betreten, dann wäre das Ziel meiner kühnsten Wünsche erreicht.“

Die blinde Gräfin neigte dankend ihr Haupt, während ein leichtes Lächeln ihre noch immer schönen Züge überflog. „Ich heiße Sie herzlich willkommen auf Schloß Lörach, Herr Graf,“ erwiderte sie freundlich, „hoffentlich werden

sehr erfreut über die natürliche Wiebergabe des Denkmals war. Sodann unternahm der Kaiser mit der Kaiserin Friedrich und dem Prinzen Heinrich, welcher die Kaiserin führte, einen Rundgang um das Denkmal, begleitet von den kaiserlichen Prinzen. Bei diesem Rundgange sprachen der Kaiser, ebenso die Kaiserin Friedrich dem am Fuße des Denkmals weilenden Bildhauer Ulpheus ihre besondere Anerkennung aus. Am Denkmal erfolgte ferner die Vorstellung der Auschuh-Mitglieder. Nach Besichtigung des Denkmals bog der Kaiser in die Wilhelmstraße ein und schritt dann die Front der dort aufgestellten Schutzkompanie des 80. Regiments und der vom Nassauischen Kriegerverbande, dessen Protektorin die Kaiserin Friedrich ist, gebildeten Kompanie ab. Darauf kehrte der Kaiser nach dem Denkmal zurück und nahm dort die Parade über die aus einem kriegstarken Bataillon des Füsilier-Regiments (Hessisches) Nr. 80 v. Gersdorff, einer kriegstarken Kompanie des hessischen Infanterie-Regiments Nr. 81 und der Biebericher Unteroffizier-Schule, sowie einer Abtheilung des Nassauischen Feldartillerie-Regiments Nr. 27 zusammengesetzten Truppen ab. Der Kaiser trug die Uniform der Pasewalker Kürassiere mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, die Kaiserin Auguste Viktoria trug ein lichtblaues Kleid, während die Kaiserin Friedrich in schwarzer Gewandung erschienen war.

* Wiesbaden, 18. Okt. Wie der „Rhein-Curier“ meldet, hat Kaiser Wilhelm heute die Kaiserin Friedrich zum Chef des Füsilier-Regiments Nr. 80 ernannt.

* Leipzig, 18. Okt. Heute am Jahrestage der Völkerschlacht bei Leipzig wurde bei herrlichem Wetter ein ebernes Standbild des Fürsten Bismarck feierlich enthüllt. Die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, Oberreichsanwalt Dr. Amm, der Rektor der Universität, Hofrath Professor Dr. Friedberg, Kreishauptmann v. Ehrenstein, Generalleutnant und Kommandant der hiesigen Garnison v. Treitschke, Vertreter der Stadt, der Industrie, des Handels und vieler Korporationen nahmen an der Feier Theil. Die studentischen Korporationen und der Verband der Kriegsveteranen bildeten Spalier. Die Festrede hielt Kommerzienrath Gruener, worauf Oberbürgermeister Dr. Georgi das Denkmal Namens der Stadt übernahm.

* Köln, 18. Okt. Wie die „Kölnische Volksztg.“ meldet, hat sich das Befinden des erkrankten Kardinal-Erzbischofs Krenning verschlimmert. Das Generalvikariat hat Bittgebete bei der Messe für die Genesung des Erzbischofs angeordnet.

Oesterreichische Monarchie.

* Budapest, 19. Okt. Der Kaufmann Ludwig Weintraut in Beszprym verwundete seine Gattin durch einen Schuß in die Brust

unserer Wünsche und Ziele sich harmonisch begegnen und Sie noch lange an meine Nähe fesseln!“

Dann wandte sie sich mit einer majestätischen Handbewegung zu ihrer Großnichte und sprach vorstellend: „Comtesse Hildegard von Wildenfels, meine Großnichte — Herr Graf Felix von Weilburg,“ worauf sie ihn mit einer nochmaligen Verneigung und Handbewegung einlud, zu ihrer Rechten Platz zu nehmen, welcher Einladung dieser folgte.

Ein rascher, spähender Blick hatte ihn so gleich von der Abwesenheit der Gesellschaft überzeugt, was ihn offenbar erleichterte und eine zwanglose Unterhaltung einleitete ließ. Er verstand die Kunst, fesselnd zu erzählen und fand in seinem amerikanischen Leben hinreichenden Stoff, eine Gesellschaft wohl ein ganzes Jahr lang unterhalten zu können. Nachdem er auf der Gräfin speziellen Wunsch sich erst leiblich durch Speise und Trank erquickt hatte, wußte er sich bald zum Meister der Situation zu machen und seine beiden Zuhörerinnen auf eine Weise zu fesseln, welche bei der blinden Gräfin geradezu unerhört genannt werden durfte.

(Fortsetzung folgt.)

und schoß sich dann selbst eine Kugel in den Kopf. Beide schweben zwischen Leben und Tod.

Belgien.

* Brüssel, 19. Okt. Hier wurde eine Frau verhaftet, die 8 kleine Kinder lebendig verbrannt haben soll. (Kl. Journ.)

Italien.

* Rom, 19. Okt. An Bord des nach Amerika abgehenden Dampfers „Agordat“ erkrankten an Vergiftung durch schlechtgereinigtes

Kochgeschirr eine große Anzahl Reisender. Sämtliche mußten in's Krankenhaus gebracht werden. (Berl. Tagebl.)

Türkei.

* Konstantinopel, 19. Der hiesige Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ depeſchirt: Aus authentischer Quelle erfahre ich, daß Baron Saurma v. d. Zeltſch von Konstantinopel abberufen ist unter gleichzeitiger Ernennung zum Botschafter in Rom. Staatssekretär v.

Marſchall wurde zum Botschafter in Konstantinopel ernannt.

Amerika.

* New-York, 19. Okt. Die „Evening Post“ erfährt, daß zahlreiche Geschäftsleute in Havanna und Matanzas in geheimen Versammlungen sich gegen die Autonomie und für die Annexion durch die Vereinigten Staaten erklärten. Die Autonomie könne keinen dauernden Frieden auf Cuba herbeiführen.

Nr. 131.

1897.

Amfliche Bekanntmachungen.

Kontrol-Versammlungen.

Bei der Herbst-Kontrol-Versammlung 1897 haben zu erscheinen: Alle Dispositionsbekanntmachungen und Reservisten mit Einſchluß der Halbinvaliden und Garnisondienſtfähigen, ſowie der zur Diſpoſition der Erſatzbehörden entlaſſenen Mannſchaften der Jahrgänge 1890 bis 1896 und der zwiſchen 1. April und 30. September 1885 Eingestellten. Es haben auch diejenigen Mannſchaften der oben genannten Jahresklassen zu erſcheinen, welche wegen körperlicher Gebrechen hinter die letzte Jahresklasse der Reſerve, Landwehr I. oder II. zurückgeſtellt ſind.

1. Am Dienstag, 2. November 1897, Vormittags 10 1/2 Uhr, in Durlach in der Turnhalle:

die Mannſchaften der Gemeinden Aue, Wolfartsweier, Hohenwetterſbach, Gröſingen.

2. Am Dienstag, 2. November 1897, Nachmittags 12 1/2 Uhr, in Söllingen im Rathhaus:

die Mannſchaften der Gemeinden Kleinfleinbach und Söllingen.

3. Am Dienstag, 2. November 1897, Nachmittags 1 1/2 Uhr, in Söllingen im Rathhaus:

die Mannſchaften der Gemeinden Bergſhausen und Wöſchbach.

4. Am Dienstag, 2. November 1897, Nachmittags 2 1/2 Uhr, in Söllingen im Rathhaus:

die Mannſchaften der Gemeinden Singen und Königsbach.

5. Am Mittwoch, 3. November 1897, Vormittags 8 1/2 Uhr, in Durlach in der Turnhalle:

die Mannſchaften der Stadt Durlach (Spezialwaffen: Kavallerie, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere, Eisenbahntruppen, Train einschließlich Krankenträger, Sanitäts- und Veterinärpersonal, Dekonomiehandwerker, Büchſenmachergehilfen, Arbeitsſoldaten und ſämtliche Mannſchaften des Gardekorps und der Marine).

6. Am Mittwoch, 3. November 1897, Vormittags 10 1/2 Uhr, in Weingarten im Rathhaus:

die Mannſchaften der Gemeinde Weingarten.

7. Am Mittwoch, 3. November 1897, Vormittags 11 1/2 Uhr, in Weingarten im Rathhaus:

die Mannſchaften der Gemeinde Jöſlingen.

8. Am Mittwoch, 3. November 1897, Nachmittags 2 1/2 Uhr, in Durlach in der Turnhalle:

die Mannſchaften der Stadt Durlach (Infanterie, Jäger, Schützen und Lehrer).

9. Am Donnerstag, 4. November 1897, Vormittags 10 1/2 Uhr, in Langenſteinbach im Rathhaus:

die Mannſchaften der Gemeinden Auerbach und Langenſteinbach.

10. Am Donnerstag, 4. November 1897, Vormittags 11 1/2 Uhr, in Langenſteinbach im Rathhaus:

die Mannſchaften der Gemeinden Spielberg, Stupferich, Untermüſchelbach und Wilferdingen.

11. Am Freitag, 5. November 1897, Vormittags 8 1/2 Uhr, in Ettlingen im Exerzierhaus:

die Mannſchaften der Gemeinden Grünwetterſbach und Palmbach.

Fehlen bei der Kontrol-Versammlung, Erſcheinen zu einer anderen als der für den Jahrgang feſtgeſetzten Kontrol-Versammlung, ſowie Zuſpätkommen wird mit Arreſt beſtraft.

Schirme und Stöcke ſind beim Betreten, Cigarren vor dem Betreten des Kontrolraumes abzulegen. Zuwiderhandlungen werden mit Arreſt beſtraft.

Da Fußmeſſungen ſtattfinden, haben die Mannſchaften mit gereinigten Füßen zu erſcheinen.

Karlsruhe im Oktober 1897.

Bezirks-Kommando.

Nr. 28,757. Die Bürgermeiſterämter des Bezirks haben Obiges mehrmals auf orſübliche ſachgemäße Weiſe rechtzeitig zur Kenntnis der beteiligten Mannſchaften zu bringen, den in abgelegenen Gehöften wohnenden Kontrolpflichtigen beſondere Eröffnung machen zu laſſen und daß dies geſchehen, alsbald hierher anzuzeigen.

Durlach den 17. Oktober 1897.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wilferdingen.

Farren-Versteigerung.

Die Gemeinde Wilferdingen verſteigert am **Donnerstag den 21. Oktober, Nachmittags 2 Uhr**, im Hofe des Farrenhalters einen zum Schlachten ge-

eigneten Rindſarren, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Wilferdingen, 18. Okt. 1897.

Der Gemeinderath: Schäfer, Bürgermeiſter.

Schwarzer Spitzer zugelaufen. Abzuholen **Ettlinger Straße 21, II.**

Privat-Anzeigen.

Brennmaterialien in prima Qualitäten.

Fettnußkohlen, engl. Anthracit, Fettschrot, Schmiedekohlen, Britets und Gascoats, Holzkohlen, ferner Saarkohlen ab Grube, Bündelholz, buchen und tannen Scheit- und gespaltenes Holz

empfehlen zu billigen Preisen

Otto Schmidt beim Rathhaus, Eisen-, Kohlen-, Holz- und Maschinenhandlung.

Weiße Hemden, Baumwollhemden, Normalhemden, Unterjacken, Unterhosen, Socken, Taschentücher, weiß und farbig, seidene Halstücher, Kragen, Manschetten, Kravatten, empfiehlt in großer Auswahl billigt

Louis Luger am Marktplat.

Für Brautleute!

Mehrere komplette Aussteuern, bestehend aus halbfranz. Bettstellen, Kissen, Polstern und Matrasen, Chiffoniers, Kommoden, Tischen mit eichener Platte, Nachttischen, Patentstühlen, Spiegeln, Alles poliert, Waschtischen, Küchenschränken, Rükentischen und Hockern ſind um den billigen Preis von nur 295 Mk. zu verkaufen; auch ſind komplette Aussteuern in jeder Preislage vorrätig im **Möbel- und Tapeziergeschäft Karlsruhe, Sebelstr. 4.**

Zwei Arbeiter können Kost und Wohnung erhalten **Aronenstraße 4, 2 Tr. h.**

Ein solider Arbeiter kann Wohnung erhalten **Adlerstraße 10, 2. St.**

Einige Arbeiter können Kost und Wohnung erhalten **Amalienstraße 7 b.**

Kost und Wohnung kann ein Arbeiter erhalten bei **Fischer zum Waldhorn.**

Zwei solide Arbeiter können Wohnung erhalten **Lammstraße 6.**

Ein Arbeiter kann sofort Wohnung erhalten **Schlachthausstraße 2.**

Ein solider Arbeiter kann Kost und Wohnung erhalten **Pfinzvorstadt 5, Neubau, 3. St.**

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten Friedrichstraße 2, 1., bei Kaufmann Müller.

In meinem Neubau Güterbahnhofstraße ist eine Wohnung im Seitenbau von 2 Zimmern und allem Zugehör ſogleich oder ſpäter zu vermieten; dabeiſt kann auch Schutz gegen Vergütung abgeladen werden.

Fr. Link, Auer Straße 5.

Wegen Umzugs ist eine Wohnung im Hinterhaus von 2 Zimmern, Mansarde und allem Zugehör an eine ruhige Familie ſofort zu vermieten. Näheres **Aronenstraße 6.**

Zimmer, möbliert, in der Nähe der Grißner'schen Maschinenfabrik an 2 anständige Arbeiter zu vermieten. Wo, ſagt die Exp.

Zu vermieten in Folge Verſetzung ein beſſer möbliertes **Zimmer** auf 1. November oder ſpäter

Serrenstraße 25 a, 2. St.

Ein Mansardenzimmer zu vermieten

Sauptstraße 59.

Wollene Bettdecken, Sopha- und Bettvorlagen, Speisezimmerteppiche im Ausverkauf mit **20 Prozent Rabatt.**

Heinrich Cramer, Karlsruhe, Kaiserstrasse 189.

Im Kleidermachen empfiehlt ſich in und außer dem Hause unter Garantie für guten Sitz und prompte Bedienung

Irma Dolleschel, Karlsruher Hof, Neubau, 2. St.

Im Bügeln empfiehlt ſich

Frau A. Kammerer, Karlsruher Hof, Neubau, 2. St.

Ein junger Hahn iſt zugelaufen. Gegen Einrückungsgebühr abzuholen **Mittelstraße 5.**

Dickrüben, 1 Viertel an der **Ettlinger Straße,** zu verkaufen

Ettlinger Straße 20 a.

Größeres Geſchäft am hieſigen Plage ſucht **jungen Kaufmann,** der in ſeinen Freistunden die Buchführung zu beſorgen hat. Offerten an die Expedition d. Bl.

Sunlight-Seife ist die beste Waschseife.

Preis per Doppelstück 32 Pfennig.

Jede intelligente Hausfrau, die genau die Gebrauchsanweisung befolgt, wird sich davon überzeugen. Es werden **Gratispreise im Werthe von Mk. 50,000** an die Kunden der Sunlight-Seife vertheilt.

Carl Armbruster.
Fr. Steiger.
Georg Föll.

J. Ph. Baust.
Fr. Barié jr.
Emilie Dörrmann.

Ernst Ränchle,
E. Seufert Nachf.
Fr. Seufert Wtb.
G. F. Blum.

Hauptniederlage: **RENSCHLER & HEIM, Mannheim.**

Leipheimer & Mende,

Grossherzogliche Hoflieferanten,

86/88 Kaiserstrasse, **KARLSRUHE**, Kaiserstrasse 86/88,

empfehlen **Winter-Neuheiten** in

Tuchstoffen

zu Anzügen, Hosen, Paletots, Havelocks.

Damenkleiderstoffe,

Seidenzeuge, schwarz und farbig.

Confectionsstoffe,

Jacken-, Regen- und Wintermantelstoffe.

Woll- und Seidenplüsch.

Vorhandene grosse Parthien **Reste** werden sehr billig abgegeben.

Neue türk. Zwetschgen,

per Pfund 27 S.

Neue Franzosen,

per Pfund 27 S.

Neue ital. Kirschen,

per Pfund 40 S.

Neue ital. Birnschnitz,

per Pfund 25 S.

Neue calif. Edelbirnen,

per Pfund 50 S.

Neue Denia-Sackrosinen,

per Pfund 55 S.

sind bis jetzt eingetroffen bei

Philipp Luger.

Wohnungs-Veränderung.

[Durlach.] Meinen werthen Kunden, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich von Hauptstrasse 61 zu Herrn **Karl Walz**, Hauptstrasse 42, 2. St., Eingang Gasthaus zur Krone, gezogen bin.

Achtungsvoll

Josef Wädler,

Civil- und Militärschneider.

Magermilch,

100—150 Liter täglich, haben abzugeben

Süddeutsche Margarinewerke

Fritz Schmidt.

J. Nist.

Rechts- und Vermittlungsagent,
Durlach,

Gasthaus zur Blume, 11. St.

Ein besseres Zimmer ist an

einen Arbeiter zu vermieten

Hauptstrasse 42, 2. St.

Bitte.

Wie uns der Hansvater der Arbeiterkolonie Auen- bud mittheilt, ist dort besonders Mangel an warmen Toppen, Hosen, Unterkleidern, wollenen Socken und Schuhen. Wir richten daher an die Vertrauensmänner und Freunde unseres Vereins die herzliche Bitte, wieder Sammlungen genannter und anderer Herren-Kleidungsstücke gefällig veranstalten zu wollen und solche an Herrn Hansvater Wernigt in Auenbud — Station Klengen bei Frachtgut- und Post Dürheim bei Post-Sendungen — gütigst abzugeben zu wollen.

Beim Wechsel der Jahreszeit ergeben sich stets Abgänge an diesen Gegenständen, welche noch brauchbar sind und zu den Zwecken der Anstalt noch Verwendung finden können.

Derartige Bekleidungsgegenstände können auch an die Zentralsammelstelle, Sophienstrasse 25 in Karlsruhe, eingesendet werden und zwar zu jeder Zeit und das ganze Jahr über. Auch Geldgaben wären willkommen und wollen solche an unseren Kassier, Herrn Resident Zent in Karlsruhe, Sophienstrasse 25, gütigst abgeliefert werden.

Der Ausschuss
des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogthum Baden.

Otto Schmidt beim Rathhause,

Eisen-, Kohlen-, Holz- und Maschinenhandlung,

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen:
Rastatter Spartocherde, transportable Waschkessel, sowie alle Sorten **Füllregulirösen, Junker & Ruh-Defen, irische Defen, Kasernen- und Saardfen, Ovalöfen, Reichsöfen, Hopewell-, Sanyer-, Armelutöfen** etc.

Ferner **Kohlenbecken und -füller, Kohlenlöfel und Stocherisen, Ofenschirme und Vorseher, email., verzinnete und gußeiserne Kochgeschirre** aller Art, verzinnete und kupferne **Beutflaschen, Wassereimer** etc.

Die Häute- & Fellhandlung

von **Heinrich Döttinger, Durlach,**

empfiehlt sich im Ankauf sämtlicher Gattungen **grüner und durrer Häute und Felle** zu bestmöglichen Preisen.

Futterschneidmaschinen,

Gäpel und Rübenmühlen, fertige Pflüge und Pflugtheile, Dünggabeln und -Gaden, Jauchepumpen, Jauchevertheiler und -Schöpfer billigt bei

Otto Schmidt beim Rathhause,
Eisen-, Kohlen-, Holz- und Maschinenhandlung.

Familienfestes wegen bleibt mein Geschäft nächsten Donnerstag geschlossen.
G. F. Blum.

Garten, 17 Ruthen am Zeitgraben, hat zu verpachten
Karl Ratz, Weingarter Straße.

Garten, 10 Ruthen in der Breitungasse, zu verpachten bei
Phil. Kleiber, Bäckermeister.

Acker, 1 Viertel auf dem Lohu, wird zu pachten gesucht. Offerten an die Expedition dieses Blattes.

Stadt Durlach. Standesbuchs-Auszüge.

- Geboren:
10. Okt.: Christof Konrad Adam Wilhelm, Bat. Wilhelm Frid. Fuhrmann.
 12. „ Lina, Bat. Leonhard Bischoff, Steinbrecher.
 13. „ Ludwig, Bat. August Kaiser, Monteur.
 14. „ Emma Katharina, Bat. Wilh. Klöber, Feltenhaner.
 16. „ Wilhelm, Bat. Julius Schade, Fabrikarbeiter.
- Gestorben:
15. Okt.: Karl Ludwig Schweizer, Bautechniker, und Anna Maria Sophie Leukler, Witwe von hier.
 16. Okt.: Anna Frieda, Bat. Jakob Hochberger, Maschinentechniker, 5 Wochen alt.

Landbezirk Durlach. Kirchhof der Erwachsenen.

- III. Quartal 1897.
- Auerbach:
16. Sept.: Magdalene Gay, Landwirths Wtb., 81 J.
- Berghausen:
9. Juli: Katharine Geiser geb. Haupp, Fabrikarbeiters Wtb., 45 J.
 12. „ Emil Geiser, lediger Fabrikarbeiter, 20 J.
 6. Aug.: Philippine Becker geb. Hartmann, Landwirths Ehefrau, 54 J.
- Gröningen:
18. Juli: Anna Katharine Walch geb. Günther, Metzgermeisters Ehefrau, 21 J.
 27. Aug.: Karl Ludwig Krieger, verheir. Siebmacher, 71 J.
 10. Sept.: Wilhelm Heinrich Burst, Maurerlehrling, 16½ J.
 17. „ Jakob Friedrich Müller, verwitweter Tagelöhner, 67½ J.
 20. „ Katharine Burggraf geb. Wagner, Landwirths Ehefrau, 64½ J.
 25. „ Emma Schmidt, ledig, 65 J.
 29. „ Magdalene Kohnwag geb. Becker, Maurers Wtb., 35 J.
- Grünwettersbach:
17. Sept.: Christine Schlect, Leinewebers Wtb., 77 J.
 30. „ Katharine Haas, Landwirths Wtb., 84½ J.
- Jöhlingen:
5. Juli: Wilhelm Abele, led. Maurer, 23 J.
 20. „ Magdalene Jäger, led. Fabrikarbeiterin, 20 J.
 25. Aug.: Luise Abele geb. Christle, Maurers Ehefrau, 22 J.
 28. „ Elisabetha Schell geb. Klaf, Landwirths Wtb., 68 J.
- Königsbach:
21. Aug.: Daniel Kraus, verheir. Tagelöhner, 53 J.
 16. Sept.: Philipp Föllner, verwitw. Landwirth, 77 J.
- Langensteinbach:
20. Juli: Christine Rau geb. Müller, Wtb., 80½ J.
 29. „ Elisabetha Rühle geb. Höger, Tagelöhners Wtb., 57½ J.
- Singen:
5. Sept.: Karl Armbruster, verwitweter Landwirth, 77 J.
- Söllingen:
14. Juli: Karl Friedrich Wilhelm Zilly, led. Kaufmann, 26½ J.
 29. „ Elisabetha Benz geb. Benz, Schuhmachers Wtb., 59½ J.
 19. Aug.: August Wilhelm Kohnwag, verheir. Waldhüter, 60 J.
 27. „ Christof Kohnwag, verheir. Landwirth, 52½ J.

Rebatten. Druck und Verlag von N. Düps, Durlach.